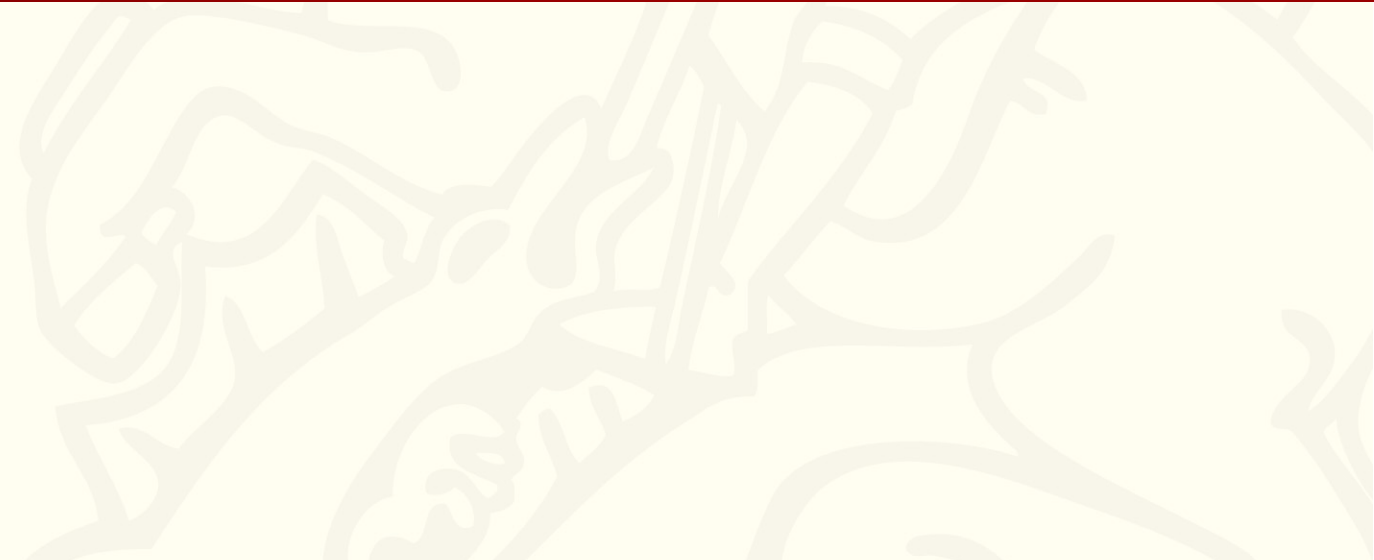


ST. GEORG  
UNTERNEHMENSGRUPPE



# Fachtagung „Familie und Sucht“ 01.10.2014

Hilfen für suchtkranke Eltern



**Besondere Bedürfnisse von suchtbelasteten Familiensystemen erfordern ein ganzheitlich, integratives Hilfeangebot**

**Behandlungs- und Ausstiegsmotivation sind ausschlaggebend für die Übernahme der Erziehungsverantwortung**

## Grundsätzlich zur Beachtung:

- Starke Tendenz zur eigenen Bedürfnisbefriedigung
- Suchterkrankung nimmt viel Raum im Alltag ein
- Hilflosigkeit, Angst und Schuld der Eltern führen zur Unentschiedenheit im Erziehungsverhalten → Scham
- Häufig ist Erziehungsverhalten geprägt vom ambivalenten Erziehungsstil → Phasen mit oder ohne Konsum
- Schuldgefühle/ Wiedergutmachung erzeugt häufig inkonsequenten Umgang mit den Kindern  
→ Co- Abhängigkeit

- in biographischer Hinsicht haben suchtblastete Eltern meist selbst keine ausreichende Erziehung/ Entwicklung genossen
- Je nach Suchtstadium steht die Beschaffung der Droge im Mittelpunkt des Alltages
- Mangelnde Kontinuität in der Betreuung der Kinder
- Gefahr einer Bindungsschwäche beim Kind- Bindungsstörung Beziehungsabbrüche
- Defizite bei der konsequenten Etablierung von Regeln, Grenzen und Normen

## Mögliche Belastungen und Risiken des Systems

- Emotionale und körperliche Vernachlässigung
- Verwahrlosung, Verelendung
- Psychische und physische Gewalterfahrung
- Starre Familienregeln und familiäre Instabilität
- Überforderung durch die Übernahme altersunangemessener Aufgaben
- Soziale Isolation durch Tabuisierung des Familiengeheimnisses „Sucht“
- Extreme Schwankungen der psychischen und physischen Gesundheit der abhängigen Eltern
- Fehlende Zuwendung und Geborgenheit
- Frühe sexuelle Missbrauchserfahrungen

**Hilfeangebote setzen an der Schnittstelle zwischen Sucht- und Jugendhilfe an.**

**Ziel ist es Suchterkrankungen von Eltern adäquat zu bearbeiten und in einem systemischen Kontext den Bedürfnissen der Angehörigen gerecht zu werden**



# Leistungen

